

Die ganze Welt spricht über den Bankenskandal. Jetzt packt ein «UBS-Chef» aus. Im Theater.

Von Sandro Pfammatter

Der Mann hat den Strick in der Hand und will sich aufhängen. Per Los auserkoren, soll der Topbanker der Gesellschaft ein Opfer bringen. Seine Fehlentscheidungen – und jene seiner Mitstreiter – waren «verhältnismässig katastrophal». Doch bevor sich der grosse Finanzjongleur umbringt, will er Zeugnis ablegen und Beichte tun. Bei einer einsamen Frau, deren Nummer er rein zufällig gewählt hat. Ein schöner Vorsatz, aber die Sache hat einen Haken: Der gescheiterte Banker kann

Er stellt sich unter den Galgenstrick und richtet seine Krawatte.

seiner eigenen Habgier, Arroganz und Überheblichkeit nicht mehr enttrinnen. Er stellt sich unter den Galgenstrick und richtet seine Krawatte. Dann beginnt er seine Ansprache. Mit einem tiefen, kehligen «ICH...».

Ich? Wie wäre es zur Abwechslung einmal mit WIR?, schlägt ihm die Frau vor. Wir, die vor leeren Sparkonti stehen. Wir, die wir Entscheidungen ausbaden müssen, an welchen wir nie teilhatten. Wirklich nicht? Auch die Frau hat sich blenden lassen. Von «Wohlstand, Luxus und Selbstfindungstrip». Das Problem: Die Frau sind wir alle. Wir

Der Banker stirbt zuletzt



Renn um dein Leben!

Die beiden Darsteller Marc Palino und Simona Hofmann brillieren im explosiven Stück von Matthias Dix. Foto: ZVG

als Mittelstand, der in «hochprofitable Wertpapiere» investiert hat, die nun ihre Fasern nicht mehr wert sind. Der sich davon blenden liess, dass Geld angeblich selber arbeiten kann. «Es kotzt uns an, ein Volk von Untertanen zu haben, von Duckmäusern», sagt der Banker. «Ihr sagtet JA zu dem Ganzen.» Haben

wir das getan? Nein, aber wir haben vertraut. Ein Fehler. Denn «Vertrauen ist ein Bett der Liebe und des

AKTUALITÄT	★★★★
SCHAUSPIEL	★★★★
APPLAUS	★★★★

Investmentbankers». Manche Theaterstücke gehen unter die Haut, dieses hier geht an die Nieren. Simona Hofmann und Marc Palino spielen in der Höhle des Löwen und geniessen es. Wer sich mit ihnen dort hineinwagt, tut das ebenso. ■

«The Money, the Woman and the Banker. Der UBS-Chef packt aus». Teatro Palino in Baden. 27./28.2., 20.30 Uhr. www.palino.ch

Ich singe am Fernsehen, also bin ich

Stell dir vor: Ein paar Nackte bumsen auf der Bühne. Und kein Zuschauer läuft raus.

Die kunstfeindlichen Randparteien können einem fast leid tun. Da versucht ein EVP-Politiker, eine Opern-Inszenierung zu skandalisieren, weil nackte Statisten auftreten. Er findet sogar ein Gratisblatt, das seine protestantische Empörung abdruckt. Und dann das: An der Premiere von Strawinskys «The Rake's Progress»



gibts gerade mal ein einziges Buh. Das einfach nur Gelächter erntet. Der Sprengstoff liegt woanders.

Regisseur Martin Kusej (im BLICK) rechnet ab mit den B-Promi-TV-Formaten à la «Glanz & Gloria».

Im Musikmärchen gewährt der Teufel drei Wünsche. Und was wünscht sich der moderne Kleinbürger? Natürlich: berühmt werden. Oder wenigstens pseudo-berühmt. Mit einem TV-Auftritt. Die Seele, die er dafür hergibt, ist seine Würde. Aber er will seine fünf Minuten Bekanntheit. Dem EVP-Politiker reichen dafür ein Stürmchen im Wasserglas und ein paar Zeilen in der Pendlerzeitung. Das Publikum genießt derweil eine der intelligentesten Oper-Aktualisierungen der letzten Jahre. ■ Frank Gerber

Igor Strawinsky: «The Rake's Progress» im Opernhaus Zürich.